

, URL: <http://www.swp.de/reutlingen/lokales/reutlingen/Von-Frauen-fuer-Frauen;art5674,873693>

Autor: KARIN LOBER | 10.03.2011

Von Frauen für Frauen

Reutlingen. **Am 100. Weltfrauentag war auch in der Stadtbibliothek etwas geboten: Dort lasen Frauen für Frauen. Eine Vorleserin kam aus Balingen. Erika Speth fesselte das Publikum mit eigenen Kurzgeschichten.**



"In meinem früheren Leben war ich Auslandskorrespondentin, Übersetzerin und Dolmetscherin", eröffnet Erika Speth ihre Lesung mit einer kleinen Vorstellung. Heute ist sie Rentnerin, wohnt in Balingen und schreibt Kurzgeschichten. Geschichten, die von außergewöhnlichen, von starken Frauen handeln. Von Frauen, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen, wie sie sagt.

"Auch wenn meine Protagonistinnen wahrscheinlich noch nie was von der Frauenbewegung gehört haben", erklärt Speth und beginnt mit der Geschichte, in deren Mittelpunkt eine noch sehr junge Frau, ein Mädchen, steht. Marlis heißt sie, und sie hat der Mutter vor ihrem Tod versprochen, gut auf den jüngeren Bruder aufzupassen. Ein schwieriges Unterfangen, werden die beiden Geschwister doch vom alkoholsüchtigen Vater tyrannisiert.

Düster ist die Familientragödie, die damit endet, dass die Tochter den Vater tötet, doch Speth schreibt sie geradlinig, schnörkellos, sachlich. Sie schaffte es, ohne jegliches Pathos zu fesseln. Speths zweite Erzählung ist dann ebenso hörenswert. Hier geht es um eine junge Frau, die Innenarchitektin werden will und für diese Ausbildung eine Schreinerlehre braucht. Und dies zu einer Zeit, in der die Tochter noch die Zustimmung des Vaters zur Berufswahl brauchte. Überraschenderweise entpuppt sich dann aber nicht der skeptische Vater als Problem, sondern der Schreinermeister, bei dem sie das Bewerbungsgespräch hat. So erlebt der Vater, der sie zum Vorstellungstermin begleitet, am eigenen Leib, wie es ist, wenn man von vornherein keine Chance hat, eine Stelle zu bekommen, nur weil man weiblich ist.

So etwas Ähnliches sei ihr sogar noch im Jahr 1986 passiert, berichtet eine ZuhörerIn anschließend und erzählt von einem Vorstellungsgespräch, zu dem sie eingeladen wurde, obwohl eigentlich feststand, dass man einen Mann einstellen würde. Eine andere Besucherin berichtet über die Steine, die Frauen früher beim Studium in den Weg gelegt wurden. Und Ursula Göggelmann sagt, dass es für sie als studierte und verheiratete Theologin lange Zeit nicht möglich war, als Pfarrerin zu arbeiten.

Frau und Beruf, das war noch in den 70er Jahren ein schwieriges Unterfangen - so brauchten Frauen bis zum Jahre 1977 noch die Erlaubnis ihres Mannes, wenn sie arbeiten wollten. Heutzutage kaum mehr vorstellbar.

Die Runde endet mit einer Diskussion über Autoren und das Verlagsgeschäft. Dann übernimmt Jutta Grünler, die die letzte Lesung des Tages hält. So haben insgesamt sechs Frauen am Internationalen Frauentag bei der Veranstaltung "Frauen für Frauen, von Frauen über Frauen" vorgelesen und sich danach den Fragen der Zuhörerinnen gestellt.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
